

»Die Jury hat insgesamt 15 Geschäftsfrauen ausgewählt und letztlich fünf nominiert. Eine davon bist du!«, offenbarte sie mir mit leuchtenden Augen. »Ist das nicht super?«

»Ich? Bist du sicher?« Vor Schreck hätte ich mich beinahe an dem Trüffel verschluckt und trank schnell einen Schluck. »Wie kommen die auf mich? Und woher weißt du das?«

Britta schien sich über mein verdutztes Gesicht zu amüsieren, denn sie lehnte sich mit einem Grinsen entspannt zurück, bevor sie mir eine Antwort gab. »Erstens bist du eine Sylter Unternehmerin mit deinem Landschaftsarchitekturbüro und zwar eine äußerst erfolgreiche, und zweitens weiß ich das von meinem Schwiegervater. Er ist langjähriges Mitglied in dem Verein, falls du dich erinnerst. Freust du dich?«

»Natürlich, ich fühle mich außerordentlich geehrt, aber bislang ist nichts entschieden.«

»Das ist wieder einmal typisch für dich, Anna! Ich bin überzeugt, dass du dieses Jahr das Rennen machst«, ließ sie mich wissen und aß von ihrem Schokoladenkuchen.

»Kennst du die anderen Nominierten?« Im Grunde war es irrelevant, aber neugierig war ich trotz allem.

»Monika Klaasen, Ellen Seiler, Patricia Trieschmann und Swantje Burkhardt«, erklärte Britta kauend.

»Ich muss gestehen, die Namen sagen mir allesamt nichts«, gab ich zerknirscht zu.

»Swantje betreibt ein Schmuckatelier in Kampen. Von ihr stammt meine Kette, die ich vergangenes Jahr von Jan zum Geburtstag bekommen habe. Sie hat ein Händchen für ausgefallene Stücke, ohne dass sie protzig oder überkandidelt wirken.« Sie griff sich an den Hals.

»Das stimmt, die Kette ist schlicht und trotzdem ein absoluter Hingucker.«

»Moni betreibt das Fitnessstudio in Westerland. Die müsstest du eigentlich kennen, sie war letztes Jahr auf meiner Geburtstagsfeier. Eine Gertenschlanke mit ganz kurzen schwarzen Haaren«, versuchte Britta, meiner Erinnerung auf die Sprünge zu helfen.

»Momentan habe ich kein Bild vor Augen, tut mir leid.«

»Egal. Dann bleiben noch die Anwältin Ellen Seiler und die Immobilienmaklerin Patricia Trieschmann. Die beiden kenne ich allerdings nicht persönlich. Wenn du mich fragst, hast du die besten Chancen auf den Titel.« Beherzt griff Britta in die Schale mit den Trüffeln und ließ eine rosafarbene Kugel in ihrem Mund verschwinden. »Hm, fantastisch!« Genussvoll schloss sie die Augen.

»Ach, Britta! Das sagst du nur, weil ich deine Freundin bin.«

»Nein, sondern weil du in kurzer Zeit ein florierendes Unternehmen aufgebaut hast, auf das du sehr stolz sein kannst. Dass du meine Freundin bist, spielt bloß eine untergeordnete Rolle«, betonte Britta mit einem Augenzwinkern.

Ich musste schmunzeln. »Danke für dein Vertrauen. Warten wir ab, zu welchen Gunsten die Wahl ausgeht. Ich kann es ohnehin nicht beeinflussen«, stellte ich klar und schenkte Britta Tee nach.

»Danke, Anna, der schmeckt wirklich gut. Mehr sollte ich allerdings nicht trinken, sonst muss ich ständig aufs Klo.« Sie kicherte hinter vorgehaltener Hand. »Bleibt es dabei, dass wir uns heute Abend zum Biikebrennen treffen? Um 18 Uhr ist Startschuss für den Fackelzug am Park-

platz Nösse.« Sie sah mich erwartungsvoll an und platzierte ihre Kuchengabel auf dem leeren Teller.

»Ja, wie vereinbart. Möchtest du noch ein Stück?«, fragte ich.

»Oh nein, vielen Dank. Ich muss ein bisschen auf meine Linie achten.« Sie verzog gequält den Mund.

»Kommen Tim und Ben auch? Ich habe sie lange nicht mehr gesehen.«

»Nein, dieses Jahr werden wir auf die beiden Jungs verzichten müssen. Das heißt, Ben ist mit seinen Freunden in List zur Biike verabredet, und Tim ist bei der Jugendfeuerwehr im Einsatz, allerdings in Morsum. Ihn werden wir vermutlich zu Gesicht bekommen, bevor er mit seinen Kumpels feiern geht. Sie werden allmählich flügge, ob ich es will oder nicht.« Ein Anflug von Wehmut mischte sich in ihre Stimme.

»Das ist der Lauf der Zeit, meine Liebe! Da siehst du, wie es unseren Eltern mit uns ergangen sein muss. Bei meiner Mutter habe ich bis heute das Gefühl, dass sie nicht loslassen kann. Ehrlich gesagt, vermisse ich sie manchmal. Auf der anderen Seite gibt es Situationen, in denen ich über unseren räumlichen Abstand froh bin, wenn du verstehst, was ich meine.«

»Ich kann dich gut verstehen, schließlich kenne ich deine Mutter lange genug. Aber glaube mir, sie meint es bloß gut.«

»Genau das ist das Problem. Ich bin heilfroh, dass sie nicht immer alles hautnah mitbekommt, sonst würde sie oft vor Sorge um uns keine Nacht in den Schlaf finden.«

Britta begann zu lachen. »Da gebe ich dir recht. Diesbezüglich fällt mir die Episode mit dem Segelkurs im ver-

gangenen Jahr ein, von der sie erst im Nachhinein erfahren hat.«

»Stimmt, anschließend hat sie sich wochenlang Vorwürfe gemacht, dass sie mir den Kurs überhaupt geschenkt hat, als ob sie etwas dafür gekonnt hätte.«

»Du hast dich jedenfalls meisterlich geschlagen, meine Liebe. Rückblickend betrachtet, ist deine Mutter sicherlich mächtig stolz auf dich.«

Plötzlich hob Pepper den Kopf, spitzte die Ohren und stürmte auf der Stelle zur Tür. Gleich darauf ertönte die Klingel. Mit einem Brief in der Hand kehrte ich zurück ins Wohnzimmer.

»Das war der Postbote.«

Britta bäugte mich neugierig, während ich den Umschlag öffnete.

»Bestimmt ist das die Einladung zur Preisverleihungsfeier? Mach auf!«, drängelte sie und rutschte vor bis an die Sofakante.

»Sei nicht so ungeduldig!« Ich faltete das Papier auseinander und überflog das Schreiben in meiner Hand.

»Nun sag schon!« Brittas Hals wurde immer länger, während sie versuchte, einen Blick auf das Schriftstück zu erhaschen.

»Tatsächlich. Sie gratulieren mir zur Nominierung und laden mich herzlich zur Preisverleihung ein. Wie du gesagt hast. Die Veranstaltung findet in der ›Sylt Quelle‹ in Rantum statt.«

»Hast du angenommen, ich mache Witze?«

»Nein, natürlich nicht. Was sagt man dazu?« Ungläubig ließ ich das Stück Papier sinken. Nun hielt ich die kleine Sensation schwarz auf weiß in meinen Händen.

»Darauf sollten wir unbedingt anstoßen«, schlug Britta mit leuchtenden Augen vor. »Hast du Prosecco?«

»Damit lass uns lieber warten. Vorerst bin ich lediglich nominiert«, warf ich ein.

»Was heißt denn lediglich? Typisch, Anna!« Sie zog einen Schmollmund. »Eine Nominierung ist bereits eine großartige Auszeichnung, finde ich. Überhaupt unter die letzten fünf zu kommen, ist doch toll«, leistete Britta unermüdlich Überzeugungsarbeit.

»Okay, ein Gläschen wird auf keinen Fall schaden«, ließ ich mich letztendlich breitschlagen, sehr zur Freude von Britta, die sich mit hochzufriedener Miene die Hände rieb.

»Kommen deine Eltern dieses Jahr nicht zur Biike? Hat es ihnen letztes Jahr nicht gefallen?«, rief sie mir auf dem Weg in die Küche hinterher.

»Doch. Bei unserem letzten Telefonat war meine Mutter diesbezüglich äußerst zurückhaltend. Das letzte Wort sei noch nicht gesprochen oder so ähnlich, hat sie sich ausgedrückt. Sie wirkte irgendwie merkwürdig«, erinnerte ich mich, als ich mit einer Flasche gekühltem Prosecco und zwei Gläsern vor dem Sofa stand.

»Oh, oh! Wer weiß, was sich da im Hause Bergmann zusammenbraut«, unkte Britta und sah mich mit nach oben gezogenen Augenbrauen amüsiert an.

»Mach mir bitte keine Angst! Wahrscheinlich hat meine Mutter sich vorher über die neuen Nachbarn geärgert. Die scheinen sie furchtbar aufzuregen.« Ich rollte mit den Augen und reichte Britta ein Glas mit perlen- dem Inhalt.

»Neue Nachbarn?«